Montag, 9. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10284. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Königsberg, 8. April. Heute Mittag 1 Uhr sind 3 Dampfer aus Pillau hier eingetroffen, die Schifffahrt kann daher mit heute als wieder eröffnet betrachtet werden.

Rom, 8. April. Wie der „Diritto“ wissen will, hätte der Papst den Katholiken im Orient das Recht, ihre Patriarchen und Bischöfe selbst zu ernennen, welches ihnen durch die Bulle „Reversurus“ genommen war, zurückgegeben unter dem Vorbehalte, in Rom die canonische Institution nachzusuchen. — Nach einer hier eingegangenen Nachricht ist am 5. d. bei Cerreto (Provinz Benevent) ein Trupp von etwa 30 bewaffneten Angehörigen der Internationalen aufgetreten und hat die gegen ihn ausgesendete Truppenabtheilung mit Schüssen empfangen. Ein Carabiniere wurde verwundet. Die Internationalisten ergriffen darauf die Flucht, mehrere derselben wurden indeß ergriffen und verhaftet, die übrigen verfolgt. Das Militär hat den Aufrührern 30 Gewehre und Munition abgenommen. Das Ministerium hat weitere Vorsichtsmaßregeln angeordnet, der Vorfall scheint indeß ein vollständig isolirter zu sein.

Riga, 8. April. Heute früh hat der Eisgang auf der Düne begonnen, das Wasser steht 6 Fuß über der Normalhöhe und ist noch fortwährend im Steigen.

Danzig, 9. April.

Seit vorgestern Abend sind in den Berliner politischen Kreisen, wie man uns von dort mittheilt, Gerüchte im Umlauf, welche fest behaupten, es sei das Verbleiben des Fürsten Bismarck auf seinem Platze gesichert und es stehe nur eine mehrmonatliche Beurlaubung des Reichskanzlers in Aussicht. Es wird dies auch von solchen Personen behauptet, die sich in vielen Fällen als gut unterrichtet bewiesen haben. Aber sonst wohl informirte Leute haben seit einer Woche so zahlreiche und widersprechende Nachrichten in dieser Angelegenheit verbreitet, die sich nachher als falsch oder ungenau herausgestellt haben, daß wir auch dieser Mittheilung gegenüber Vorsicht bewahren möchten. Soviel scheint sicher zu sein, daß eine Erklärung an den Reichstag wenigstens morgen bei seinem Wiederzusammentritt noch nicht zu erwarten ist. Vor einer Entscheidung in der Sache dürfte auch jeder event. Schritt des Reichstages unterbleiben. Für heute und morgen sind bereits Fractionsversammlungen der Nationalliberalen und Freiconservativen angesetzt. Auf der Tagesordnung stehen indessen nur die Angelegenheiten, welche das Plenum des Reichstages demnächst beschäftigen werden.

Ueber den Beginn der Krisis wird der „K. Z.“ noch folgendes Genauere mitgetheilt: Am Grünen Donnerstag hatte Fürst Bismarck die Minister mit Ausnahme von Stosch zu einer vertraulichen Berathung bei sich versammelt. Er gab damals den Entschluß seines Rücktrittes kund, doch erwog er für den Fall, daß der Kaiser auf eine dauernde Entlassung nicht eingehen wolle, mit den Ministern, auf welche Weise die Stellvertretung am besten sich regeln lasse. Er schlug vor, daß Camphausen ihn in den inneren Reichsangelegenheiten vertrete, so daß Hofman unter ihm stehe und Bülow die auswärtigen Angelegenheiten unter seine Verantwortlichkeit nehme. Er betonte auch die Nothwendigkeit, sich in's Einvernehmen zu setzen über die während seiner Abwesenheit einzuschlagende Politik. Wenn auch kein Systemwechsel in volkswirthschaftlicher Hinsicht eintrete, so werde es doch nöthig sein, auf die bestehenden praktischen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, worüber Camphausen sich mit Achenbach verständigen könne. Camphausen sprach auch seine Bereitwilligkeit aus, in diesem Sinne die Stellvertretung zu übernehmen. Am Sonnabend theilte der Reichskanzler bei Tafel seinen Gästen die Nachricht mit, daß er bei dem Kaiser seine Entlassung eingereicht habe und dabei beharren werde. Tags darauf, am 1. April, wo der Kaiser in Person ihm zum Geburtstag Glück wünschte, kam es zu keiner längeren Verhandlung. Der Kaiser wiederholte aber, daß er vom Kanzler sich nicht trennen könne. Er sei 80 Jahre und Fürst Bismarck erst 62 und müsse noch ferner aushalten. Man glaubte anfangs in hohen Kreisen, die Sache nicht ernster nehmen zu müssen, als in früheren Jahren. Indessen langte Tags darauf vom Fürsten eine schriftliche Wiederholung seines Entlassungsgesuches bei dem Kaiser ein.

Der vorgestern von uns mitgetheilte Artikel der „Post“, worin gesagt wird, daß Fürst Bismarck sich unter Umständen entschließen könne, zu bleiben, wenn er Freiheit zu einer großen Action auf dem socialpolitischen Gebiete u. s. w. erhielte, macht viel von sich reden. Man weiß, daß jene Mittheilung an Aeußerungen des Fürsten Bismarck anknüpft. Dieser äußerte sich unter Anderem, wenn ein Jäger matt und müde geworden sei durch Herumstreifen auf Kartoffelfeldern und nach Hause zu gehen verlange, so werde man ihn dadurch nicht zurückhalten, daß man ihm etwa sage, in der Nähe wären Rebhühner zu schießen, wohl aber, wenn man ihm mittheile, in der nächsten Waldbucht lagerten Sauen. Für eine Sauhatz würde er wieder Muth und Kräfte haben. Indessen bezweifelt man, daß der Reichskanzler bereits ein vollständiges Programm für großartige wirthschaftliche und anderweitige Reformen habe. Die Klagen, daß mancher seiner Ministercollegen unproductiv geworden und daß die Reichstags-Mehrheit nicht zuverlässig genug sei, sind ebenfalls nicht neu. Man legt dem Artikel der „Post“ nur die Bedeutung bei, daß jetzt, wo die Schwierigkeiten der Vertretung sich zeigen und wo die bisher leidende Gesundheit des Reichskanzlers sich etwas gebessert zu haben scheint, ein Stimmungswechsel bei ihm eingetreten sei. Allgemein herrscht darum jetzt die Meinung vor, daß die Krisis wahrscheinlich mit dem gewöhnlichen längeren Urlaub endigen werde.

Die Kanzlerkrisis scheint darnach ohne allzu große Erschütterungen vorübergehen zu wollen. Sie hat, wie die „N.-L. C.“ ausführt, insofern ihr Gutes, als sie die Herzenswünsche derjenigen Parteien an den Tag legt, die zur Zeit in der Minorität sind. Am stärksten ist der Jubel in der ultramontanen Presse. Nicht bloß bei uns in Deutschland, sondern auch in Paris und Rom sind die Herzen der Clericalen in freudiger Erregung, weil der stärkste ihrer Gegner sich vom Schauplatz zurückziehen will. Die „Germania“ führt sagar den Beweis, daß alle liberalen Maßregeln, welche in der auswärtigen wie in der inneren deutschen Politik in den letzten zehn Jahren geschehen seien, den Fürsten Bismarck zum Urheber hätten. Es liegt freilich genugsam zu Tage, daß Fürst Bismarck mit den parlamentarischen Factoren zu rechnen hatte und ihnen im liberalen Sinne nachgab, soweit die Zweckmäßigkeit gebot. Aber die ganze Auffassung zeigt, wie bereitwillig die Centrumspartei sich jetzt einem conservativen oder besser gesagt reactionären Regiment zu Füßen legen würde, vorausgesetzt, daß ihr einige Kleinigkeiten zugestanden würden, die das deutsche Volk als den Bußgang nach Canossa zu bezeichnen pflegt. Wir zweifeln nicht — sagt die „N.-L.-C.“ weiter — daß die Gier nach der Herrschaft gewisse mit Orden und hohen Titeln geschmückte Hofintriguanten auch bis zu diesem Entschluß treiben würde; nur zweifeln wir sehr, daß an entscheidender Stelle oder daß bei ernsthaften conservativen Männern die Combination der clericalen und reactionären Interessen als eine politisch mögliche erscheint. Gesetzt, daß, was wir nicht glauben, sich kein Ausweg fände, wie der Kanzler von seinem Pensionirungsgesuch zurückgebracht wird, so würde der Gedanke, zur Stütze des neuen Reichskanzlers eine Verbindung zwischen clericalen und conservativen Elementen zu versuchen, gleichbedeutend mit dem frevelhaften Versuch sein, die Mehrheit des Reichstags in die schärfste Opposition zu werfen, ja das Reich selbst in seinen innersten Fugen zu erschüttern. Unter allen Candidaten, die bisher für die Reichskanzlerwürde genannt sind, auch Herrn v. Manteuffel und Herrn v. Schleinitz nicht ausgeschlossen, glauben wir nicht, daß auch nur ein einziger sich befindet, der es wagen würde, seinen Ruf, oder wenn er einen solchen nicht hat, seinen bisherigen politisch unbescholtenen Namen zu solchem unbesonnenen Streiche herzugeben. Aber signalisiren wollen wir immerhin, mit welcher thörichten Zuversicht im jetzigen Augenblick gewisse Parteien auftreten, die entweder überhaupt nur eine verschwindende Minderheit im deutschen Volk vertreten, oder die Alles, was national oder reichstreu heißt, als entschlossene Widersacher sich gegenüber haben würden.

Das Protokoll vom 31. März hat die Friedensfreunde in ganz Europa wenig befriedigt. Die englischen Staatsmänner machen noch einen letzten Versuch, ob nicht der Frieden sich doch erhalten lasse. Aus Konstantinopel, 7. April wird der „Pol. Corr.“ telegraphirt: „Der englische Geschäftsträger Mr. Jocelyn conferirt fast täglich mit dem Großvezir und Savfet Pascha über die Bedingungen eines Beitrittes der Pforte zum Londoner Protokoll. Es heißt, England dringe in die Pforte, spontan zu erklären, daß sie für eine bestimmte Frist eine Commission europäischer Local-Agenten zur Constatirung ihrer aufrichtigen Reformdurchführung acceptire. Die Pforte verhält sich bis jetzt dieser englischen Zumuthung gegenüber vollständig ablehnend.“

Die friedensfreundliche „Times“ ließ sich vorgestern Nachmittags ein Telegramm zusenden, wonach die Türkei eingewilligt hätte, abzurüsten und wonach ferner der Frieden als gesichert erscheine. Von gestern früh wird aber von London, telegraphirt, daß im Laufe der Nacht noch keine Bestätigung dieser Nachricht auf der türkischen Botschaft eingetroffen sei und daß das Auswärtige Amt ebensowenig eine derartige Nachricht erhalten habe.

Unterdeß werden auf russischer wie auf türkischer Seite die Rüstungen mit dem größten Eifer fortgesetzt. Der Nachschub, den die türkische Donau-Armee in letzter Zeit erhalten hat, wird auf 32 000 Mann geschätzt. Achmed Ejub Pascha ist damit immer noch nicht zufrieden und will die Stärke auf 200 000 Mann bringen. Es fällt auf, daß Alles nach den Orten Widdin, Rustschuk, Silistria, dirigirt, daß die Dobrudscha fast ganz vernachlässigt wird. Es scheint, daß ein Racheact an Rumänien versucht werden wird. In dem Augenblick, in welchem die Russen über den Pruth schreitend die Moldau betreten, wollen die Türken über die Donau gehen und in die Wallachai einfallen, um den westlichen Theil derselben in eine Wüste zu verwandeln. Dazu sollen besonders die in diesem Metier geschickten Tscherkessen verwendet werden.

Der russische Obercommandant Großfürst Nikolaus, dessen Gesundheitszustand jetzt bereits ein recht guter ist, hat eine zwölftägige Inspectionsreise beendigt, läßt alle vorgefundenen Mängel schleunigst abstellen, so gut es eben geht, und will am 14. d. M. eine neue Inspectionstour nach Bessarabien antreten, auf welcher ihn auch sein Generalstabschef begleiten soll. „Vom Stande der Politik wird es abhängen — schreibt man der officiösen „Pol. Corr.“ aus Kischeneff — ob diese Inspection die Einleitung zur Ueberschreitung der Grenze oder das Signal zu einer retrograden Bewegung der Armee vom Pruth nach dem Dnieper bilden werde, wiewohl in militärischen Kreisen an letztere Eventualität nur mehr wenig geglaubt wird. In Wirklichkeit deutet nichts auf die Wahrscheinlichkeit einer rückgängigen Bewegung der Armee hin. Es werden im Gegentheile Artillerie und Munition bei Bender, Tiraspol und Olviopol aufgehäuft. Die anlangenden Reserven aus der Ukraine werden ununterbrochen nach dem Pruth dirigirt. Es wurden eben Contracte für Lieferung von 4800 Pferden, die in Galatz geliefert werden müssen, abgeschlossen. Der eventuelle Durchmarsch der Armee durch Rumänien ist bis auf die kleinsten Details geregelt.“

Deutschland.

△ Berlin, 8. April. Bei Anträgen aus der Mitte des Reichstages pflegt in den meisten Fällen die Regierung sich während der Debatten passiv zu verhalten und erst den Beschluß des Reichstages zum Gegenstand der Bundesrathsdebatte zu machen bez. dazu Stellung zu nehmen. Wie's scheint, wird man bei den Anträgen, welche bez. der Zollfragen und der gewerblichen Angelegenheiten vorliegen, von dem üblichen Verfahren abweichen. Es bestätigt sich, daß innerhalb des Bundesrathes Schritte gethan werden, um sofort zu den Anträgen Stellung zu nehmen. In bemerkenswerther Weise machen sich Strömungen geltend, welche der

---

Stadt-Theater.

✱ Hr. Sontag spielte gestern den Robert in den „Memoiren des Teufels.“ Das Stück, das von Arago, dem Bruder des berühmten Physikers, herrührt, befindet sich seit einer Reihe von Jahren auf der deutschen Bühne. Der Stoff ist voll von jenen Unwahrscheinlichkeiten, wie sie etwa die Dumas'schen Romane zeigen. Sieht man von diesen aber ab, so muß man anerkennen, daß alles Uebrige an dem Stücke Lob verdient. Die Charaktere, die zum Theil Typen der Verkommenheit der vornehmen französischen Gesellschaft unter Louis Philipp sind, werden mit knappen Strichen, aber sicher und bestimmt gezeichnet; der Dialog ist leicht und fließend, die Scenen sind durchweg interessant und mit geschickter Steigerung in der Spannung aufgebaut. Die Hauptrolle, — der wunderbare Mann, der die Geheimnisse aller Personen kennt, und mit einer Art dämonischer Ueberlegenheit stets die Situation beherrscht — stellt, wie dankbar sie auch ist, an den Darsteller eine Menge Anforderungen, die alle erfüllt werden müssen, wenn die Wirkung erreicht werden solle. Feine weltmännische Form, leichte Eleganz des gesellschaftlichen Verkehrs, männliche Energie und imponirende Haltung, den Ton der Satire, den des gemüthlichen Humors und den der innigen, warmen Gefühlsregung: alles dieses muß der Darsteller zu geben verstehen. Wie leicht und elegant, wie überzeugend Hr. Sontag seine Aufgabe erfüllte, davon zeugte der lebhafte Beifall, den er, namentlich nach dem zweiten Acte, hervorrief. Die Frauen-Rollen hatten durchweg gute Vertretung: Frl. Seebach spielte die Baronin von Ronquerolles, Frl. Gottschalk deren Tochter Marie, Frl. Bernhardt die Gräfin Heloise und Frau Müller-Fabricius die alte Pächterin. Hr. Müller gab den Chevalier von Rapinière, den tückischen Geizhals und Schlemmer, in treffender und höchst sorgfältiger Charakterdurchführung. Auch die beiden andern unsaubern Charaktere, der Marquis v. Lormias nnd der Graf von Cerny wurden von den Herren Kramer und Pötsch ganz angemessen gespielt, während Herr Kaps den Valentin nicht ohne komische Wirkung gab. — Dem französischen Lustspiel folgte ein kleiner Schwank „Der Vampyr“, in welchem der Verfasser den berüchtigten Verfasser „der Reise in das Milliardenland“, Nerval de Tissot, und zugleich auch die Verschrobenheit, welche schlechte Romanlectüre in den Köpfen junger Mädchen erzeugt, verspotten will. Das Erstere ist ihm gelungen, das Letztere nicht. Denn daß die jungen Damen in dem Hause eines pommerschen Landedelmannes heute noch den Spuk der Vampyre für baare Wirklichkeit halten sollen, kann eben nur ein Herr Tissot glaublich finden. Herr Sontag gab den französischen Auskundschafter deutschen Wesens, der durch sein Erscheinen das ganze Haus des Herrn v. Finkenhoven in Entsetzen bringt, in sehr komischer Charakterisirung. Auch die übrigen Mitglieder, die Damen Gottschalk, Reichenbach und Müller und die Hrn. Kramer, L. Ellmenreich und Poetsch thaten das Ihrige, um die etwas leichte Waare des Stückes vor Gefahren zu bewahren. Frl. Reichenbach hatte als Julie wieder Gelegenheit, ihr hübsches Talent für junge hypernaive Mädchengestalten frisch und munter zu entfalten.

Das Gastspiel des Hrn. Sontag wird uns vor dem Schluß noch die Bekanntschaft mit einer Neuigkeit vermitteln, welche, während er auf dem Residenztheater in Berlin im Februar d. J. gastirte, dort zahlreiche Wiederholungen gefunden hat. Es ist dies „Ein Fürst des Schwindels“, von Albert Lindner nach dem Französischen des Balzac („Mercadet“) bearbeitet. Derselbe Stoff, von Oskar Blumenthal unter dem Titel „Betrogene Betrüger“ bearbeitet, wird übrigens demnächst auf der königl. Hofbühne, die es ursprünglich für Haase's Gastspiel erworben hat, gespielt werden. Die Comödie giebt, wie der Titel schon verräth, ein Bild aus der Zeit des Geldschwindels, in dessen Hauptpartie das treffliche Talent unseres Gastes einen großen Triumph gefeiert hat.

S. Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

In der Sitzung vom 28. März hielt Herr Dr. Conwentz einen Vortrag „Ueber Wege und Mittel zur Verbreitung der Pflanzen.“

Während die Thiere im allgemeinen die Fähigkeit besitzen, sich frei zu bewegen, kommt den meisten Pflanzen diese Eigenschaft nicht zu. Demgemäß würden die vegetabilischen Organismen in Bezug auf ihre Verbreitung von den aminalischen bei Weitem übervortheilt worden sein, wenn denselben für den Mangel einer Ortsbewegung nicht Ersatz geboten wäre. Dies geschieht aber dadurch, daß die junge Nachkommenschaft der Pflanzen, bevor sie im Boden feste Wurzel schlägt, durch die verschiedensten Vorrichtungen in den Stand gesetzt, sich um die Stammpflanze herum zu verbreiten. Auf diese Weise kann die Pflanze sogar an Orte gelangen, welche für ein Thier schwer oder garnicht erreichbar sind. Es ist aber auch gradezu nothwendig, daß die Gewächse das Vermögen besitzen, sich zu verbreiten, denn wenn die Nachkommen eines jeden Individuum in dessen unmittelbarer Nähe aufwachsen müßten, würden sie sich Raum und Nahrung streitig machen und bei beständiger Inzucht zu Grunde gehen.

Zwei Dinge sind es, welche bei Verbreitung der Pflanzen mitwirken: einmal gewisse äußere Agentien, welche jene vollziehen (Wind, Wasser, Thiere) und dann gewisse Ausrüstungen an den Fortpflanzungsorganen (Frucht, Same) selbst, durch welche jene erst in Kraft treten können.

Der Wind spielt hiebei die größte Rolle und die Samen ihrerseits haben sich diesem agens in mannigfacher Weise angepaßt; meistens dadurch, daß sich an denselben besondere Flugeinrichtungen ausgebildet haben. Ein einseitiger Flügel tritt bei unsern Nadelhölzern, Esche u. a. auf, zwei Flügel bei der Birke, drei Flügel bei unsern Ampferkrautarten; bei Physalis dient der blasig gewordene Kelch, bei der Linde und Hainbuche das Deckblatt als Flugorgan. Andere Pflanzen besitzen Samen mit haar- oder federartigen Anhängen, wie z. B. die Familie der Compositen, viele Gramineen, Gossypium, Asclepias, Clematis u. a. m. Uberall bei diesen Ausrüstungen ist das Bestreben vorhanden, dem Winde eine möglichst große Angriffsfläche zu bieten.

Das Wasser im Allgemeinen ist nicht von hoher Bedeutung für die Verbreitung der Pflanzen und die Fortpflanzungsorgane sind diesem Agens nur wenig angepaßt. Die Samen mancher Gewächse haben eine glatte, schwer benetzbare Oberfläche und können sich daher leicht auf dem Niveau erhalten (Sagittaria, Villarria); andere haben an ihrer Fruchthülle hakige Vorrichtungen, vermittelst welcher dieselben am Gefieder der Wasservögel haften bleiben und so verbreitet werden können (Trapa). — Das Meer ist namentlich durch seine Strömungen besonders wichtig für die Verbreitung von Pflanzen vom Continent nach den Inseln hin. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Flora der Inseln auf hoher See die größte Aehnlichkeit mit den Gewächsen derjenigen Länder zeigt, welche ihnen durch die herrschenden Meeres- (und Luft-) strömungen Muster ihrer Arten zusenden können. So sind die Gewächse von St. Helena und Ascension viel weniger denen des tropischen Afrika, als denen der Caplande ähnlich, obgleich die letzteren viel ferner liegen; Meeresströmungen verbinden sie aber viel besser mit Süd-Afrika als mit den näherliegenden aquatorealen Theilen dieses Continents. Für diese Art der Verbreitung ist es nicht nothwendig, daß die Samen resp. Früchte eine besondere Ausrüstung besitzen. Falls dieselben nicht ohnehin schon leichter als Meerwasser sind, so machen sie größere Seereisen vermittelst eines Fahrzeuges, d. h. getragen von einem schwimmenden Kamm.

Die Wirksamkeit der Thiere bei der Verbreitung der Pflanzen ist aber hoch anzuschlagen. Einmal führen sie die Samen innerlich fort, indem sie Fleischfrüchte essen, deren Samen aber oft nicht verdauen können. In vielen Fällen wird der Same bei diesem Prozesse nicht nur nicht zerstört, sondern seine harte Schale gerade durch den Magensaft zu Gunsten des Keimes erweicht. Nägeli bemerkt, um junge Weißdornpflanzen besser aufzuziehen, giebt man in England ihre Früchte den Truthühnern zur Nahrung und säet dann den Vogeldünger mit den darin enthaltenen Samen aus, welche nach dieser Behandlung sogleich zu keimen beginnen. — Das Ausrüstungsmittel, welches die Samen in diesem Falle besitzen, ist Farbe, Geruch oder Geschmack der Fruchthülle, wodurch die Vögel angelockt werden. Dann giebt es aber andere Pflanzen, deren Fort-

Freihandels-Politik nicht eben günstig sind; allem Anschein nach haben die verkehrten Ansichten, als hänge die augenblickliche wirthschaftliche Lage von der bisherigen Handelspolitik ab, an sehr einflußreichen Stellen Wurzel gefaßt und es wird abzuwarten sein, wie weit die unbedingten Anhänger der bisherigen Politik im Stande sind, diesen Ansichten das Gegengewicht zu halten, Beschlüsse, die noch zu fassen sind, hängen von den Informationen einzelner Commissare ab, doch wird man diese Entscheidungen wohl noch vor den bez. Debatten im Reichstage kennen lernen. Anders stehen die Dinge gegenüber einer Reform der Gewerbeordnung. Hier scheint man über die Ablehnung der bez. Anträge um so mehr einig, als schon vor längerer Zeit unter den Bundesregierungen eine Verständigung darüber erfolgt ist, daß eine Reform der Gewerbeordnung nur in ganz beschränktem Maße und in den Grenzen des absolut dringenden Bedürfnisses vorzunehmen sein wird. — Innerhalb des Bundesraths scheint man jetzt die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die gesetzliche Revision des Serviswesens und der Klasseneintheilung der Orte in dieser Session doch wohl nicht mehr durchberathen werden kann. Man will daher, wie wir hören, auf die Vorlage des Gesetzentwurfs für diesmal verzichten. Ein Verlust tritt dadurch um so weniger ein, da das Servisgesetz erst im Herbst des nächsten Jahres in Kraft treten soll.

— Der Kaiser hat dem Minister Grafen zu Eulenburg und dem Staats-Secretär des Auswärtigen Amts v. Bülow das Kreuz der Großcomthure des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Der Stadtgerichts-Rath Dr. Zöllner zu Berlin ist zum Ersten ständigen Secretär der königl. Akademie der Künste unter Verleihung des Charakters als Geh. Regierungs-Rath ernannt worden.

* Das Befinden des in Nizza verweilenden Grafen Harry v. Arnim hat sich telegraphischer Meldung zufolge etwas gebessert. Die Sehkraft des einen Auges ist durch die Gesichtsrose zwar völlig vernichtet, doch hoffen die Aerzte das zweite Auge erhalten zu können.

— Der Entwurf einer Revision des Jagdpolizei-Gesetzes ist, wie es heißt, abermals auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß es fraglich bleibt, ob die Angelegenheit schon in der nächsten Session spruchreif sein wird. An Vorarbeiten kann es nicht fehlen, zumal auch der jetzige Landwirthschaftsminister dieselben kräftig gefördert hat. Seinem unmittelbaren Amtsvorgänger war es nicht gelungen, die Revision zu einem gedeihlichen Abschlusse zu bringen und sein schneller Rücktritt wurde gerade mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht.

— Der Entwurf des Unterrichtsgesetzes ist endlich nach halbjährigen Berathungen in 625 Paragraphen vollendet worden. Die Motive sind bis jetzt nur flüchtig skizzirt, und der Unterrichts-Minister will die Motivirung sorgfältig in doppelter Lesung feststellen. Erst dann kann der Entwurf an die anderen Ministerien zur Prüfung übergeben werden.

— Als Hilfsarbeiter sind Anfangs April 40 junge Leute in den Reichsbankdienst eingetreten. Dieselben erhalten täglich 3 Mk. Diäten und müssen nach Ablauf von etwa 3 Monaten ein Examen ablegen, dessen Ausfall für ihre Anstellung als Reichsbank-Assistenten entscheidend ist. Die neu eingetretenen Leute sollen vornehmlich bei Besetzung von vacanten Stellen an Bankfilialen berücksichtigt werden, da das hiesige Personal für die nächste Zeit einer namhaften Vermehrung nicht bedarf und nur augenblicklich in Folge der bevorstehenden Einberufung einer größeren Zahl Beamter zu den Landwehrübungen ein Personalmangel sich fühlbar machen könnte. Der Andrang junger Leute zur Reichsbankcarriere ist ein so gewaltiger, daß bisher zumeist nur Anmeldungen, die bereits in der ersten Hälfte des Vorjahres gemacht sind, berücksichtigt werden konnten.

— Vom 15. bis 17. Februar d. J. hat auf Veranlassung des Reichskanzlers hier eine aus sachkundigen Vertretern der hauptsächlich betheiligten Fachkreise zusammengesetzte Commission getagt, welche über die gleichmäßig abgekürzte Bezeichnung der Maße und Gewichte berathen hat. Die Vorschläge dieser Commission sind jetzt dem Bundesrath zur Beschlußnahme vorgelegt worden.

— Der „Düss. Anzeiger" schreibt: „Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß von einer Klage des Finanzministers Camphausen gegen den Commerzienrath Baare in Bochum wegen seiner bekannten, bei Gelegenheit der Kölner Versammlung gemachten Aeußerung, dem Letzteren bis jetzt noch durchaus nichts bekannt geworden ist. Es überrascht uns dieser Umstand um so mehr, da die Notiz im „Reichs-Anzeiger", in welcher der so allgemein hochgeachtete Mann der Unwahrheit geziehen wird, doch nur auf den Herrn Finanzminister zurückgeführt werden kann.

— Das Ober-Verwaltungsgericht hat unter dem Vorsitze des Präsidenten Persius in letzter Zeit ein bemerkenswerthes Urtheil in einer Streitsache des Fürsten Pleß mit einer Schulgemeinde auf seinen Gütern gefällt. Das Urtheil der zweiten Instanz, welches jenen zur weiteren Zahlung der Beträge zu den Schulkosten anhielt, ist nicht allein bestätigt, sondern es sind auch die Kosten des Verfahrens, welche nach einem angenommenen Werthe des Streitobjects von 3500 Mk. vom zweiten Richter bemessen waren, auf einen Werth von 7000 Mk. erhöht worden.

— Aus Kiel wird geschrieben: Die Probefahrten der bekanntlich auf der Werft des Vulcan in Bredow gebauten Panzerfregatte „Preußen" haben eine Geschwindigkeit von 15 Knoten ergeben; die „Preußen" dürfte demnach von den gegenwärtigen Panzerfahrzeugen der Marine die größte Fahrgeschwindigkeit haben.

Dresden, 7. April. Nach Meldung des „Dresd. Journals" ist die Rinderpest im Königreich Sachsen nunmehr erloschen.

Frankreich.

Paris, 7. April. Der Unterrichtsminister Waddington hat bei der Vertheilung der Preise an die Mitglieder der wissenschaftlichen Gesellschaften der Sorbonne eine Rede gehalten, in welcher er auf den Congreß der gelehrten Gesellschaften gelegentlich der Weltausstellung im Jahre 1878 hinwies und die Hoffnung aussprach, daß der Friede, auf dessen Aufrechterhaltung die Politik der Regierung, welche zugleich diejenige von ganz Frankreich sei, mit aller Kraft gerichtet wäre, ungestört bleibe. — Gregory Ganesco ist gestorben.

Spanien.

Madrid, 1. April. Die Charwoche, welche seit der Restauration wieder in höherem Grade zur Geltung gekommen ist, hat in diesem Jahre durch die Abwesenheit des Hofes einen Theil ihres Glanzes eingebüßt. Zwar waren seit vorigem Montag alle Theater und Vergnügungslocale geschlossen, auch durften am Gründonnerstag und Charfreitag keinerlei Fuhrwerk — Omnibusse, Droschken und Pferdebahnen nicht ausgeschlossen — circuliren, aber es fehlte eben jene Prozession, die der Hof alljährlich von einer Kirche zur andern zu machen pflegt und die in den Augen des Madrider, auf religiösem Gebiete gleichgiltigen, Volkes das einzige Interessante an der ganzen Charwoche bildet. Die Kirchen wurden stark besucht, denn da gab es etwas zu sehen, und der Madrider ist nun einmal neugierig. Ueberdies blieb ihm ja kein anderes Mittel, sich zu zerstreuen. Die ministeriellen und ultramontanen Blätter verfehlen natürlich nicht, aus diesem nächtlichen Kirchenbesuch, der sich nur auf Langeweile oder Neugierde zurückführen läßt, Capital zu schlagen. In ihren Augen bedeutet derselbe nichts Geringeres als das Wiedererwachen der früheren Frömmigkeit, wie sie unter Isabel II, Pater Claret und Schwester Patrocinio Mode war. Die Revolution wird bei diesen Betrachtungen hart mitgenommen. Hatte sie doch so manches Faule und Morsche weggefegt und namentlich die von der Kirche angeordneten Feierlichkeiten genau dem Charakter, den Bedürfnissen und der Religiosität der Spanier angepaßt. Wenn man sich nun noch erinnert, daß sie überdies die Geistlichkeit nicht besoldete und für fromme Werke wenig, oftmals gar keinen Sinn hatte, so begreift man den Zorn der geistlichen Herren und ihrer Gesinnungsgenossen. Ob aber gerade die Charwoche der geeignete Zeitpunkt war, demselben die Zügel schießen zu lassen, mag dahin gestellt bleiben. Heute am ersten Ostertage hat Madrid wieder sein festliches Gewand angelegt, das bei einem herrlichen Sonnenschein mehr als gewöhnlich glänzt und schimmert. Die Charwoche liegt hinter uns, man feiert die Auferstehung des Erlösers, aber die Kirchen sind leer, denn heute findet die erste Corrida de toros in dieser Saison statt. Das Volk drängt sich in Hunderten von Wagen und zu Fuß nach der schönen Arena, die ungefähr 14 000 Menschen faßt uud sich nach und nach ganz füllt. Die Corrida ist gut, sehr gut; sie bietet eine vollständige Entschädigung für die Langeweile während der Charwoche und eine arge Enttäuschung für die ministerielle und ultramontane Presse.

Italien.

Rom, 4. April. Der König wird sich heute in Begleitung des Ministers des Innern nach Neapel begeben, um morgen die Kunstausstellung daselbst zu eröffnen. Das kronprinzliche Paar wird morgen in Begleitung des Unterrichtsministers nach Neapel abreisen, wo die hohen Herrschaften wieder mit dem Prinzen Karl und der Prinzessin Elisabeth von Preußen zusammentreffen werden. — Nicotera hat in der Romagna eine Anzahl Internationale, als der öffentlichen Sicherheit gefährlich, gerichtlich verwarnen lassen und wird dafür von den radicalen Blättern wiederum heftig angegriffen. — Die Blätter Palermos sind voll von Räubergeschichten und constatiren mit Genugthuung, daß wiederum eine Anzahl berüchtigter Briganten, auf deren Festnahme Prämien gesetzt sind, sich freiwillig den Behörden gestellt haben. Bei Ribera, unweit Rivona, hat ein förmliches Gefecht zwischen Soldaten und Banditen stattgefunden, das zum Nachtheil der letzteren ausfiel. Der Räuberhauptmann Camerata hat sich einem Bataillonschef ergeben. Der in der Hauptstadt Siciliens erscheinende „Volksfreund" erzählt umständlich, welcher List die Polizeibehörde daselbst sich bedient hat um die beiden, seit langer Zeit gesuchten Banditen, Gebrüder Alfana, auf deren Habhaftwerdung je 2000 Lire Prämie ausgesetzt waren, festzunehmen. Sie ließ in dem Palaste, der neben dem Hause des Barbiers Lo Bianco (in welchem man dieselben verborgen wußte) gelegen ist, zwei Polizei-Commissäre und zwölf Sergeanten, alle in Civilkleidung, eintreten. Andere ebenfalls verkleidete Agenten mußten vor beiden Häusern unter sich einen Streit anfangen, der in eine Schlägerei ausartete und bewaffnete Gensdarmen und Sicherheitswächter scheinbar bewog, die Ruhestörer zu verhaften. Die Neugierde, den dadurch erregten Volksauflauf und die Schlägerei mit anzusehen, bewog die beiden Räuber an's Fenster zu treten. Sie wurden erkannt, die Gendarmen durften nun dem Gesetze genügen, drangen in das Haus des Barbiers ein und ergriffen die Räuber.

Neapel, 6. April. Der König machte heute dem Prinzen Karl und der Prinzessin Elisabeth von Preußen einen Besuch, den diese hierauf erwiederten. (W. T.)

England.

London, 7. April. Den „Daily News" zufolge beabsichtigt die Opposition im Unterhause demnächst das Protokoll und die zu demselben abgegebene Erklärung Lord Derby's zum Gegenstand eines Tadelsantrags gegen das Cabinet zu machen.

Schweden.

Stockholm, 5. April. Die Aussichten auf baldige Eröffnung der nunmehr nahezu 5 Monate geschlossenen Schifffahrt auf hier mehren sich von Tag zu Tag, da wir uns ununterbrochen des herrlichsten Frühlingswetters zu erfreuen haben; von Dalarö wird denn auch mitgetheilt, daß von Ragholm bis zum Genbödsgrund eine circa ¾ Meilen lange Strecke offen ist und das Eis fast nirgends mehr passirt werden kann Dem entgegen scheint man in Norrland noch härteren Winter zu haben, „Aftonbl." bringt heute ein Privattelegramm aus Hernösand, demzufolge Finnen mit 8 Wagen Butter heute früh in genannter Stadt eingetroffen sind, nachdem sie 8 Tage auf dem Eise auf dem Wege von Vasa nach Nordmaling zugebracht.

Rußland.

Petersburg, 6. April. Bei Kursk ist vor einigen Tagen wieder einmal eine eben erst vollendete Eisenbahnbrücke eingestürzt. Der Verkehr auf der betreffenden Eisenbahnlinie war noch nicht eröffnet, und es ist deshalb ein Unglücksfall dabei nicht vorgekommen. (K. H. Z.)

— 7. April. Gutem Vernehmen nach wird Kaiser Alexander in diesem Jahre nicht zum Kurgebrauch nach Ems gehen. Es ist nicht überflüssig hinzuzufügen, daß diese Entschließung mit den schwebenden politischen Fragen nichts zu thun hat, der Nichtbesuch von Ems also auch nach keiner Richtung politisch zu interpretiren ist. Es handelt sich vielmehr um eine Folge adoptirter ärztlicher Rathschläge. Im Uebrigen darf versichert werden, daß der Gesundheitszustand des Kaisers Alexander ein recht befriedigender ist. (W. T.)

Türkei.

* Man meldet telegraphisch aus Ragusa, 6. April: Die aus herzegowinischen Insurgenten bestehende, 240 Mann starke Garnison von Sutorina ist durch ein Bataillon Montenegriner abgelöst worden. Die Schaar des Peko Pavlovitsch ist durch die disponibel gewordenen 240 Mann verstärkt worden.

Amerika.

New-Orleans, 6. April. In einem hier abgehaltenen, von etwa 10 000 Personen besuchten Meeting wurden mehrere Resolutionen angenommen, in denen die Loyalität der Bevölkerung und ihr Wunsch nach Versöhnung ausgedrückt, der Präsident zur Abberufung der Bundestruppen aufgefordert und endlich erklärt wird, daß die Belassung von Nicholls auf dem Gouverneurposten allein geeignet sei, den Frieden wiederherzustellen. — Die von der Regierung abgeordnete Specialcommission ist hier eingetroffen. (W. T.)

— Der „Times" wird aus Washington telegraphisch gemeldet, Lee aus Ohio sei zum nordamerikanischen Generalconsul in Frankfurt a. M. ernannt.

* Aus New-York wird geschrieben: Eine für ausländische Inhaber amerikanischer Werthpapiere ziemlich wichtige Entscheidung ist in dem Prozesse der Bundesregierung gegen die Eriebahn auf Erlangung angeblich rückständiger Steuern von dem Richter des Bundesdistrictsgerichts dahin gefällt worden, daß von auswärtigen in den Vereinigten Staaten nicht domicilirten Eisenbahn-Bonds-Besitzern keine Steuer von den Zinsen auf deren Bonds erhebbar ist, und daß demnach eine Compagnie keine Steuer auf die an solche Bonds-Besitzer ausgezahlten Zinsen zu entrichten hat.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bremen, 9. April. Hier wird heute eine große Versammlung stattfinden zum Zwecke einer Kundgebung für das Verbleiben Bismarcks im Amte und für eine nachdrückliche Unterstützung seiner Politik durch den Reichstag.

Dresden, 9. April. Heute früh ist in der Kreuzstraße ein Haus durch Explosion von Feuerwerkskörpern total zerstört, bis jetzt sind bereits 7 Personen todt oder schwer verwundet aufgefunden.

London, 9. April. Wie Reuter's Telegraphen-Bureau meldet, erörterte der große Rath der Pforte am Sonnabend das Protokoll, ohne einen endgiltigen Beschluß zu fassen. Die Pforte beanstandet heftig die Ueberwachung der Reformen durch Lokal-Agenten, weil dies einer endlosen Einmischung in die inneren Angelegenheiten die Thüre öffne, ebenso sei Schuwaloff's Erklärung demüthigend und der Passus über den Friedensschluß mit Montenegro unannehmbar; die Abrüstungsfrage müsse durch ordentliche Botschafter gelöst werden. Amtliche Meldungen über eine Entschließung der Pforte liegen noch nicht vor.

Danzig, 9. April.

* Nach den heute vorliegenden Meldungen ist der Wasserstand der Weichsel in den letzten Tagen nur um wenige Zoll weiter gefallen.

Aus dem Marienburger Werder wird uns berichtet: Das Eis hat nun zwar die Weichsel und Nogat geräumt, jedoch haben wir noch einen sehr hohen Wasserstand, weshalb die Beobachtung dieser Ströme noch nicht aufgegeben werden konnte, um rechtzeitig Vorkehrungen gegen Beschädigung der Deiche sowohl durch Wellenschlag, als auch durch Quellungen treffen zu können. Die in dieser Jahreszeit auftretenden Stürme bewegen die auch die Außendeiche überflutende Wassermasse zu ungemein kräftigem Wellenschlage, welcher die stromseitigen Dossirungen der Dämme, welche jetzt aufgeweicht sind, stark abspült.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

---

* Die nunmehr abgeschlossenen amtlichen Ermittelungen über den Umfang der durch die Dammbrüche an der Nogat im Dezember herbeigeführten Ueberschwemmung haben ergeben, daß mit Ausschluß der Vorstädte und der inneren Stadttheile von Elbing ein Areal von 2½ Quadrat-Meilen wirklich dauernd unter Wasser gesetzt war, und zwar 27 Ortschaften mit 6730 Bewohnern und einer Landfläche von 40 000 Morgen auf der rechten und 9 Ortschaften mit 4064 Bewohnern und 25 000 Morg. Land auf der linken Nogatseite.

* Wie wir hören, sind nun auch zu dem Aus- resp. Umbau des hiesigen Postgebäudes in der Langgasse die Baupläne ausgearbeitet worden. Der Bau des neuen Oberpostdirections-Gebäudes am Winterplatz soll noch in diesem Jahre beendet und dasselbe alsdann zum April 1878 bezogen werden, so daß der Erweiterungsbau des Postgebäudes in der Langgasse im Frühjahr 1878 in Angriff genommen werden kann. Derselbe wird sich namentlich auf die Errichtung mehretagiger Seitengebäude auf dem Posthofe und den Ausbau der Front in der Hundegasse erstrecken. — Ueber die hier projectirten neuen Kasernenbauten hören wir, daß der Bau dreier neuen Kasernen in Danzig und einer vierten in Neufahrwasser in Aussicht genommen ist.

* Bezüglich des Standes der Saaten in unserer Provinz schreibt die „Land- u. forstw. Ztg": Ueber die Durchwinterung der Saaten hört man im großen Ganzen gerade kein ungünstiges Urtheil, wenngleich es auch nicht an Klagen über Auswintern, namentlich des Rapses und Rübsens fehlt. Das Futter ist überall knapp, an vielen Orten herrscht sogar die bitterste Noth.

* [Wilhelm-Theater.] Die gestrige Eröffnungs-Vorstellung ist als eine durchweg gelungene zu bezeichnen. Hr. Präger, vom Publikum sehr freundlich empfangen, sprach einen Prolog, welcher dem Tage angepaßt war, in schwungvoller Weise. Die neuen Darsteller machten einen recht günstigen Eindruck, und wenn sich nach dem ersten Auftreten auch ein Urtheil schwer fällen läßt, so ist doch im Allgemeinen Herrn Präger für die vorzügliche Wahl seiner Mitglieder Glück zu wünschen. Das Publikum nahm die Leistungen mit vielem Beifall auf. — Herr Präger, der den Dr. Peschke in der Posse gleichen Namens spielte, erwarb sich durch sein routinirtes Spiel ebenfalls großen Beifall. Der Damenkomiker Hr. Obaus ist eine Spezialität in seinem Fache, seine liebliche Sopranstimme, sein decentes Auftreten, seine prachtvolle Garderobe verhalfen ihm zu einem bedeutenden Erfolg; seine Vorträge wurden stürmisch da capo verlangt. Vom Balletpersonal traten Hr. und Fr. Langner auf, die sich beide als vorzügliche Tänzer erwiesen. — Hr. Kapellmeister Kilian erhöhte den Genuß des Abends durch Ausführung eines auf's Beste zusammengestellten Concert-Programms.

* Zu den bereits gemeldeten Wechselfälschungen, welche durch den ehemaligen Gutsbesitzer, jetzigen Agenten B. hierselbst ausgeführt worden sind, haben sich am Sonnabend und gestern noch einige weitere im Betrage von 3000 M. hinzugesellt. Auch in diesen Fällen sind zu den gefälschten Accepten die Namen angesehener Gutsbesitzer aus unserer Umgegend mißbraucht worden. Die Beleihung dieser letzteren Wechsel wurde allerdings an anderer Stelle versucht und erzielt. Der Fälscher ist bereits dem hiesigen Criminal-Gefängniß überliefert worden.

* Ein Eisenbahnbeamter der Rechten Oderufer-Eisenbahn verunglückte vor mehreren Jahren bei dem Eisenbahnbetrieb und hinterließ eine Frau und mehrere kleine Kinder. Die Hinterbliebenen wurden von der Eisenbahngesellschaft nach Maßgabe des Reichshaftpflichtgesetzes unterstützt. Als der älteste Sohn das 14. Lebensjahr vollendet hatte, wurde er von seinem Vormunde aus der Schule genommen und bei einem Handwerker in die Lehre gegeben, indem er von der Annahme ausging, daß die Lehr- und Lossprechungskosten von der Eisenbahngesellschaft gezahlt werden würden. Diese weigerte sich jedoch, die Kosten zu tragen, weil der Vater nicht nöthig gehabt hätte, den Sohn in die Lehre zu geben und ihn vom 14. Lebensjahr bis zum 18. noch zu unterstützen. Das Appellationsgericht zu Breslau erachtete diesen Einwand für unbegründet und verurtheilte die Eisenbahngesellschaft zur Zahlung der Lehr- und Lossprechungskosten. Die dagegen von der Verklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Reichs-Oberhandelsgericht zurückgewiesen.

* [Schwurgericht.] Heute begannen hierselbst die Verhandlungen der zweiten diesjährigen Schwurgerichts-Periode. Der Gerichtshof für dieselbe ist zusammengesetzt aus den Gerichtsräthen Herren: am Ende, Präsident, Skopnik, v. Gieczycki, Assmann und Kauffmann, Beisitzer. Als Geschworne waren einberufen die Herren: Dr. med. Althaus, Apotheker Becker, Baumeister Berndts, Bleihofs-Inspector Domke, Fleischermeister Annacker, Bronceur Berkau, Kaufleute S. S. Baum, H. W. Behrendt, H. Bertram, J. G. Borowski, Ph. Braune, G. Davidsohn, D. L. Ehlert, Apfelbaum, Behrend de Cuvry und L. Bergholb, Wagenbauer Ammer und Holzbraker J. E. Bertram, sämmtlich aus Danzig; Kaufmann Berg-Klein Plehnendorf, Gutsbesitzer Bölke-Czappeln, Gutsbesitzer Braunschweig-Saspe, Gutsbesitzer Rodenacker-Celbau, Mühlenbesitzer Czachowski-Oliva, Geschäftsführer J. W. Behrendt-Strohdeich, Hofbes. Bölke-Bohnsackerweide, Hofbes. Boschke-Schönbaum, Hofbes. Arndt-Neuendorf, Domänenpächter Lewrenz-Bresin, Gutsverwalter Kosmack-Fitschkau. — Von den beiden Anklagesachen, welche heute auf der Tagesordnung standen, betraf die erste ein angebliches Mord-Attentat. Dasselbe versucht zu haben, wird der Handelsmann Heinrich Fankonowski aus Wossitz, 31 Jahre alt und bisher noch unbescholten, beschuldigt. Nach der Anklage begab sich am 4. October v. J., Abends gegen 9 Uhr, der Mühlenbesitzer Erdmann Gaßmann von Zugdamm nach Wossitz. Etwa 500 Schritt von Zugdamm entfernt liegt ein Stück mit Rüben bepflanztes Ackerland, welches dem Gaßmann gehört. Dicht neben diesem Acker sah Gaßmann einen mit einem Plane verdeckten Wagen stehen, auf welchem sich ca. 4 Scheffel Rüben befanden, die, wie G. vermuthete, von seinem Acker gestohlen waren. Als G. nach dem Führer des Wagens den Ruf richtete: „Was ist hier los?" kam ihm von dem Felde ein unbekannter Mann, einige Rüben in der Hand entgegen. Als derselbe den G. erblickte, ließ er die Rüben aus der Hand fallen, hielt dem G. einen Revolver entgegen und rief: „Keinen Schritt weiter!" G. suchte ihn durch die Worte: „Aber doch nicht schießen wegen der paar Rüben", zu beruhigen. Der Fremde aber schwang sich sofort auf den Wagen und fuhr den Weg nach Wossitz entlang. Gaßmann folgte in raschem Laufe. Als er unterwegs einen ihm bekannten Oeconom um Mithilfe bei Verfolgung des Diebes anrief, hörte er auf dem Wagen plötzlich den Hahn des Revolvers knacken; trotzdem setzte er seine Verfolgung fort, holte das Gefährt, welches in einen Graben fuhr, alsbald

---

pflanzungsorgane mit hakigen oder klebrigen Vorrichtungen versehen sind, wodurch jene äußerlich den befiederten und bepelzten Thieren leicht anhaften und auf diese Weise verbreitet werden können. Derartige Ausrüstungen finden sich am Fruchtknoten bei Scandix, am Griffel bei Geum, am Involucrum bei Eryngium u. A. m.

Von allen animalischen Organismen trägt der Mensch am meisten zur Verbreitung der Gewächse bei. Unbewußt führt er Keime mit sich, welche eine neue und charakteristische Vegetation allda, wo er sich niederläßt hervorbringen. So ist das Loos derjenigen Pflanzen, welche lange Zeit den Inselfrieden genossen haben, besiegelt, sobald die Menschen von den Schiffen auf das vorher nicht betretene Land steigen; denn sie bringen neben einer Anzahl anerkannter, auch heimliche Passagiere mit sich. In schnöder Hast verbreiten sich die neuen Gewächse und verdrängen die ältere Vegetation der Insel; diese muß den jugendlichen und kräftigeren Conquistadoren weichen. — Wie der Mensch überhaupt die großartigsten Umwälzungen auf der Erdoberfläche bewirkt, so trägt er auch im besonderen dazu bei, die Fluren ganzer Länder zu verändern; und die Pflanzengeographie kennt eine Reihe von Beispielen, welche den bedeutenden Einfluß des Menschen und seiner Cultur auf die Gestaltung der Vegetationsdecke unserer Erde constatiren.

Die Ausbildung der Verbreitungsausrüstungsmittel steht in directem Zusammenhang mit der Entwicklung des organischen Lebens auf unserm Planeten. Fleischige Früchte sehen wir vorzugsweise bei den Monocotylen und diese traten zu einer Zeit auf, als schon Thiere existirten, welche diese Früchte genossen. Hakige Vorrichtungen kommen namentlich bei den Früchten der Dicotylen vor und diese erscheinen ungefähr gleichzeitig mit den Pelzthieren, durch welche jene namentlich Verbreitung finden. Die Haftorgane wären völlig nutzlos gewesen, wenn sie sich zu einer Zeit gebildet hätten, da es noch keine Pelzthiere gab — übrigens konnten sie sich gar nicht früher bilden, wenn wir annehmen, daß dieselben im Kampf ums Daseins entstanden sind.

ein und schwang sich nun sofort auf den Wagen, um dem Diebe zunächst die Schußwaffe zu entreißen. In diesem Moment sah Gaßmann, daß der Führer des Wagens den Lauf des Revolvers nach seinem Kopf richtete, dann fiel ein Schuß, der dem Ch. die Hand verbrannte und die Mütze ihm vom Kopf riß. Gaßmann packte nunmehr seinen Gegner und warf ihn vom Wagen, wonächst er nach heftigem Ringen ihm die Waffe entriß. Mit Hilfe mehrer herbeigekommener Personen ward demnächst der Führer des Wagens verhaftet und dem Amtsvorsteher zugeführt, wo derselbe als der Angeklagte erkannt und in Haft behalten wurde. Die von ihm gehandhabte Waffe war, wie sich jetzt herausstellte, ein ca. 1 Fuß langer sechsläufiger Revolver, dessen einer Lauf eben abgeschossen war, während vier andere Läufe noch mit Kugeln geladen waren. Beim Abschießen dieser Läufe ergab sich, daß dieselben ausreichten, ein halbzölliges Brett zu durchschlagen. Daß auch der abgeschossene Lauf mit einer Kugel geladen gewesen sein muß, ergiebt sich daraus, daß die Mütze des Gaßmann durchschossen war. Die Anklage nimmt an, daß ein derartiger Schuß, aus solcher Nähe abgefeuert, wenn er sein Ziel, den Kopf des Gaßmann, getroffen hätte, unbedingt tödtlich wirken mußte. Hieraus und aus dem Aufziehen des Hahnes und Abdrücken eines offenbar versagenden Schusses beim Hinzukommen eines zweiten Verfolgers schließt die Anklage, daß Jankonowski seinen Verfolger habe tödten wollen, um sich der Ertappung auf dem Rübendiebstahl resp. der Festnahme zu entziehen. Der Angeklagte bestreitet allerdings diese Absicht und behauptet, daß er den Revolver nur zu seinem Schutze bei seinen vielfachen Landreisen bei sich geführt, daß er den Gaßmann nicht gekannt, also auch nicht gewußt habe, daß dieser der Eigenthümer der Rüben sei. Er habe geglaubt, daß ihn Jemand anfallen wolle, deshalb den Revolver zur Hand genommen, jedoch nicht geschossen, sondern es müsse bei dem Ringen sich der Schuß entladen haben. Dies Letztere ist nach Aussage dreier als Sachverständige vernommenen Waffenfabrikanten jedoch unwahrscheinlich, falls nicht der Hahn vorher aufgezogen war. Der Staatsanwalt definirte heute die Auffassung der Anklage dahin, daß dem Angeklagten eine directe Tödtungs-Absicht zwar nicht nachzuweisen sei, daß man hier aber auf einen indirecten Dolus schließen müsse. Eventl. stellte derselbe den Antrag, den Angeklagten des qualificirten Raubes schuldig zu erklären. Die Geschwornen entschieden sich nach langer Berathung für die letztere Alternative, bewilligten dabei auch dem Angeklagten die von dem Vertheidiger Hrn. Justizrath Weiß beantragten mildernden Umstände. Auf Grund dieses Verdicts erkannte der Gerichtshof auf 3 Jahre Gefängniß unter Abrechnung von 3 Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft.

* Gestern wurde im Hafenbassin zu Neufahrwasser der seit einigen Tagen verschwundene Eisenbahnwächter Pauker aus Rothhof bei Saspe als Leiche aufgefunden.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die unverehelichte W. und der Arbeiter K. wegen Diebstahls; der Schuhmacher Sp. wegen groben Unfugs. 17 Obdachlose, 3 Dirnen.

Seitens der Marktpolizei sind abgenommen: dem Fleischermeister A. ein um 10 Gramm zu leichtes 100-Grammstück, dem Fleischermeister Pf. ein um 20 Gramm zu leichtes 2-Pfundstück und ein um 10 Gr. zu leichtes ½-Pfundstück.

Gestohlen: dem Fleischermeister B. durch sein Dienstmädchen, die unverehelichte W., verschiedene Fleischwaaren; von einem Zaune in Neuschottland verschiedene Bretter.

In Folge von Unvorsichtigkeit beim Anspannen liefen die Pferde des Besitzers M. von dem Hofe des Grundstücks Langgarten No. 11 auf die Straße und gegen einen dort befindlichen Wasserständer. Dieser wurde dadurch umgerissen und auf zwei Kinder geworfen, welche hinter ihm Schutz gesucht hatten. Das eine der Kinder erlitt dabei einen Schädelbruch und einen Bruch des rechten Oberarmes.

Gefunden ein Militärpaß und ein ledernes Portemonnaie.

Die Kneipab-Brücke muß Reparaturen wegen vom 11. ab auf einige Tage gesperrt werden. Der Verkehr muß während dieser Zeit über das Weiß'sche Gehöft geleitet werden.

S. M. Schiff „Arcona" ist am 8. d. M., 7 Uhr 45 M. Morgens, von Neufahrwasser nach Kiel in See gegangen.

* Die Dampfbootverbindung zwischen Danzig und Plehnendorf durch die Dampfböte „Nymphe" und „Elfe" wird am nächsten Mittwoch eröffnet werden. Bis zum 1. Mai, wo eine Veränderung des Fahrplanes eintritt, finden die Abfahrten statt, von Danzig (am grünen Thor): 6,45 Mrg., 9,45 Vorm., 12,45 und 3,45 Nchm.; von Plehnendorf: 8,15 Mrg., 11,15 Vorm., 2,15 und 5,15 Nchm. Der Fahrpreis beträgt von hier auf dem 1. bez. 2. Platz nach Wasserbaum 15 und 10, nach Ganskrug 20 und 15, nach Heubude 30 und 20, nach Krakau 40 und 30, nach Plehnendorf 50 und 40 Pfennige. Außerdem werden Dutzendbillets ausgegeben, welche für den 1. bez. 2. Platz kosten nach Plehnendorf 5 und 4, nach Krakau 4 und 3, nach Heubude 3 und 2 Mark.

* Vom 15. d. M. an werden abgefertigt: Die 2. Danzig-Carthauser Personenpost um 6,10 Nachm., statt 6,15, (in Carthaus Anschluß an die Cariolpost nach Sierakowitz); die Cariolpost von Sierakowitz nach Carthaus um 3,10 früh, in Carthaus 5,45 früh zum Anschluß an die 1. Personenpost nach Danzig 6,15 Mrgs.; die Botenpost von Mirchau nach Miechoczyn 6,15 Abds., in Miechoczyn 7,45 Abends zum Anschluß an die Cariolpost zwischen Carthaus und Sierakowitz.

* Elbing, 8. April. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat vorgestern nach Erledigung der Communalsteuer-Angelegenheit in geheimer Sitzung den Beschluß gefaßt, eine aus dem Oberbürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher bestehende Deputation nach Berlin zu senden, um beim Kriegsminister gegen die nach dem Kasernirungsplan beabsichtigte Entziehung der Elbinger Garnison Vorstellungen zu erheben. Die Deputation soll bei ihren Verhandlungen die Erklärung abgeben, daß Elbing bereit sei, auch eine stärkere Garnison als die jetzige aufzunehmen und daß passende Bauplätze zu größeren Kasernenbauten vorhanden seien. — Die am 5. d. M. zur Durchbrechung des Haffeises von Pillau abgegangenen Dampfer „Ceres" und „Adler" sind noch am Abend desselben Tages hier angekommen. Die Haffschifffahrt darf somit als eröffnet gelten.

* Im Dorfe Wönicken hat vor einigen Tagen, wie man der „Elb. P." schreibt, ein Tagelöhner seiner Ehefrau mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten, so daß sie nach kaum 10 Minuten starb. Der Mörder hat sich demnächst erhängt. Die Ursachen dieser Ehestandstragödie sind noch unbekannt.

* Pr. Stargardt, 8. April. Der hiesige, ca. 180 Mitglieder starke Turn-Verein hatte vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, an unserem Orte aus eigenen Mitteln eine Turnhalle zu errichten. Der Bau ist mit dem Eintritt des Frühjahrs rüstig in Angriff genommen, um noch in diesen Sommer beendet zu werden. Heute fand nun unter Theilnahme des Turn-Vereins, der Vorstandsmitglieder einiger anderer Vereine und Mitglieder der städtischen Behörden die feierliche Grundsteinlegung statt.

* In Rospitz bei Mewe hat sich ein neuer landwirthschaftlicher Verein gebildet, welchem die Besitzer der Ortschaften Rospitz, Campangen und Kl. Paradies als Mitglieder beigetreten sind.

* Schlochau, 7. April. Vor einigen Tagen wurde im Dorfe Marienfelde die Gattin des Gastwirths S. in ihrem Lokale von mehreren betrunkenen Arbeitern überfallen und mißhandelt. Der auf ihren Hilferuf herbeieilende Ehemann wurde durch die Excedenten ebenfalls mit Knütteln angegriffen, machte nun aber von seiner Schußwaffe Gebrauch und streckte einen der Angreifer durch einen Schuß in den Kopf todt nieder. Die Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet.

* Königsberg, 8. April. Der hiesige Magistrat hat einen Zukunftsplan für unsere Stadt aufgestellt, über den die Stadtverordneten-Versammlung demnächst in geheimer Sitzung berathen wird. Zur Realisirung desselben soll der sog. Gesecus'sche Ueberschußfond, welcher zur Straßenverbreiterung bestimmt ist, verwendet werden. Die Capitalhöhe desselben beläuft sich zur Zeit auf 138 254 ℳ. — Die von dem früheren Stadtbaurath (laut Mittheilung der „K. H. Z.") Leiter vor dem Ausscheiden aus dem städtischen Dienst aufgestellte Rechnung über den Wasserleitungsbau für die Jahre 1869—1874 wurde bekanntlich von der Stadtverordneten-Versammlung für nicht ausreichend erachtet. Dieselbe ersuchte den Magistrat, Hrn. Leiter zu ausführlicherer Rechnungslegung anzuhalten und falls er eine solche verweigere, ihn durch die Kgl. Regierung, seine vorgesetzte Dienstbehörde, dazu anhalten zu lassen. Nachdem Hr. Leiter erklärt hatte, daß er zu ausführlicher Rechnungslegung nicht im Stande sei, wandte sich der Magistrat mit dem von der Stadtverordneten-Versammlung gewünschten Ersuchen an die Kgl. Regierung, ist von derselben aber (laut Mittheilung der „K. H. Z.") abschläglich beschieden worden, da dieselbe keine Veranlassung finde, in dieser Angelegenheit einen Zwang gegen Hrn. Leiter auszuüben. — Der Anmeldetermin für den Ende Mai hier stattfindenden Maschinenmarkt nebst Vieh-Ausstellung ist auf vielfachen Wunsch bis zum 1. Mai verlängert worden. Die bisherigen Anmeldungen umfassen bereits für den Maschinenmarkt 70 000 Qu.-Fuß Raum, 120 Stück Rindvieh und 300 Schafe. — Hr. Dr. Rösler-Mühlfeld, der bisherige Chefredacteur der „K. H. Z.", hat sich nach seiner Verheirathung nach Köthen begeben. — Einer hochbetagten Nähterin, die für die Tage der Erwerbsunfähigkeit 27.0 ℳ aufgespart und bei der Sparkasse deponirt hatte, wurde durch eine Mitbewohnerin das betr. Sparkassenbuch gestohlen und sofort versilbert. Zum Glück für die Bestohlene gelang es der Polizei noch, der Diebin bis auf etwa 2.0 ℳ den ganzen Betrag wieder abzujagen.

* Auf dem Memelfluß hat erst gegen Ende voriger Woche der Eisgang stattgefunden. In dem oberen Stromlaufe ist dabei viel Schaden angerichtet worden. Mehre kleinere Häuser sollen eingedrückt und zertrümmert, bedeutende Holzstapel weggeschwemmt und 13 größere Frachtkähne zerschellt resp. beschädigt sein.

* Die Ernennung des Oberbürgermeisters a. D. Boie in Bromberg zum Rechtsanwalt in Thorn ist, nachdem Hr. B. zum Bürgermeister in Potsdam erwählt worden, auf seinen Antrag wieder zurückgenommen. Der bisherige kommissarische Kreis-Schulinspektor, Pfarrer Pohl in Heydekrug ist zum Kgl. Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Gumbinnen; der Gerichts-Assessor Henschel zum Staatsanwaltsgehilfen bei der Staatsanwaltschaft in Rössel ernannt. Der Kgl. Bau-Inspector Rotmann, bisher in Ortelsburg, ist in Rüssel stationirt, des bisherige Ober-Ingenieur Schmidt in Memel mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Obermaschinenmeisters für den dortigen Hafen commissarisch beauftragt worden.

Bromberg, 8. April. Wie verlautet, werden im diesseitigen Bezirke Bromberg, Gnesen und Schneidemühl bei der neuen Gerichtsorganisation Landgerichte erhalten. Zu dem Bromberger Landgerichte werden die Kreise Bromberg, Schubin und Inowrazlaw gehören; das Landgericht in Schneidemühl wird die Kreise Chodziesen, Czarnikau, Wirsitz und Dt. Krone und das Landgericht in Gnesen die Kreise Gnesen, Wongrowitz, Mogilno und Wreschen umfassen. (Br. Ztg.)

* Aus Pommern, 8. April. Der Vorschuß-Verein zu Belgard ist dieser Tage das Opfer einer bedeutenden Veruntreuung geworden. Der bei demselben bisher angestellte 23jährige Buchhalter Otto hat nach Unterschlagung einer Summe von mehr als 10 000 ℳ die Flucht ergriffen. Auf die Ergreifung desselben ist eine Belohnung von 300 ℳ ausgesetzt. — Unsere Provinzial-Hauptstadt Stettin hat jetzt eine Einwohnerschaft von 83 261 Seelen.

Vermischtes.

Berlin, 8. April. Ein Mord, der an die Affaire Schünemann erinnert, ist Freitag hier verübt worden. Die Wittwe v. Sabatzki, welche in der Köpnickerstraße 85 einen kleinen Posamentier- und Schnittwarenhandel betreibt, und ganz allein, ohne jeden Dienstboten lebte, wurde des Abends ermordet gefunden. Der Laden war von Mittags ab geschlossen gewesen. Man fand die Leiche mit eingeschlagenem Schädel und durchschnittenem Halse, so daß der Kopf fast vom Rumpfe getrennt war. Augenscheinlich hat der Thäter den Laden unter dem Vorwand, Etwas zu kaufen, von der Straße aus betreten, die Verkäuferin demnächst mit einem schweren Eisen auf den Kopf geschlagen und derselben dann auch noch mit einem Messer die Kehle durchschnitten. Mit welcher Hast der Mörder das Verbrechen begangen, geht aus dem Umstand hervor, daß er sich nur den Inhalt der Ladenkasse aneignete, während in einem unverschlossenen Schub daneben zwei Sparkassenbücher über nicht unerhebliche Beträge und gegen 1000 ℳ baar unberührt blieben. Bis zum gestrigen Abend fehlte noch jede Spur des Mörders. Leute, die in der Nähe der Schreckensstätte wohnen, wollen am Freitag gegen Abend einen Mann in den zwanziger Jahren eilig das Haus haben verlassen sehen, der sich die Hände fortwährend an seinem Taschentuche abgewischt, wiederholt sich ängstlich umgesehen und die Stirn getrocknet haben soll. Im Uebrigen fehlt aber noch jeder Anhalt zur Ermittelung des Thäters. Fr. Julie v. Sabatzki, geb. v. d. Heyden, welche 72 Jahre alt war, ist früher Opernsängerin gewesen.

— Frk. Etelka Gerster ist nicht 27, wie gestern bei uns gedruckt war, sondern 21 Jahre alt.

— Ein pfiffiger Hochstapler treibt augenblicklich in verschiedenen Provinzialstädten sein Wesen. Derselbe, ein ehemaliger Student Namens Schnobel, der sich auch Baum nennt, reist von Stadt zu Stadt, zeigt wissenschaftlich-populäre Vorträge an, kassirt die Eintrittsgelder ein und geht mit diesen durch, ohne solche Vorträge zu halten. Neuerdings hatte er in mehreren Städten der Mark debutirt und es wird gegenwärtig von der Behörde der Stadt Anclam auf diesen Schwindler aufmerksam gemacht.

* Die (sofort angezweifelte) Nachricht von einem Einsturz innerhalb des Mont-Cenis-Tunnels ist jetzt durch eine Veröffentlichung der Paris-Lyoner Bahngesellschaft dementirt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Bremen, 7. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,10, pr. April 14,10, pr. Mai 14,10, pr. Juni 14,20 bez. und Käufer, pr. August-Dezember 15,25.

Frankfurt a. M., 7. April. Effecten-Societät. Creditactien 123½, Franzosen 185, 1860er Loose 98½, Lombarden —, Silberrente 56, Papierrente —, Goldrente 63⁹⁄₁₆, Galizier 173¼. Ruhig.

Hamburg, 7. April. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine steigend. — Roggen loco flau, auf Termine fester. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 222 Br., 221 Gd., pr. Juli-August 126℔ 1000 Kilo 229 Br., 228 Gd. — Roggen pr. April-Mai 156½ Br., 155½ Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo 162 Br., 161 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl still, loco 67½, pr. Mai pr. 200℔ 66½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April 38¼, pr. Mai-Juni 38½, pr. Juli-August 40¼ pr. August-September 41. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum sich befestigend, Standard white loco 14,50 Br., 14,40 Gd., pr. August-Dezember 15,15 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 7. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 312. — Roggen pr. Mai 194, pr. October 195. — Rüböl pr. Mai 40¼.

Wien, 7 April. (Schlußcourse.) Papierrente 63,65, Silberr. 67,70, 1854r Loose 105,50, Nationalb. 816,00, Nordbahn 1812,50, Creditactien 149,70, Franzosen 222,75, Galizier 210,50, Kaschau-Oderberger 87,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 112,25, do. Lit. B. —, London 123,00, Hamburg 59,90, Paris 49,00, Frankfurt 59,90, Amsterdam 102,25, Creditloose 161,25, 1860er Loos. 110,20, Lomb. Eisenbahn 79,25, 1864r Loose 132,50, Unionbank 48,00, Anglo-Austria 70,00, Napoleons 9,82, Dukaten 5,76, Silbercoupons 107,70, Elisabethbahn 130,20, Ungarische Prämienloose 74,20, Deutsche Reichsbanknoten 60,35, Türkische Loose 17,50, Goldrente 76,90.

London, 7. April. [Schluß-Course.] Consols 96⁹⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 72¹¹⁄₁₆. Lombarden 6¹³⁄₁₆. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅜. 5 pCt. Russen de 1871 82¾. 5 pCt. Russen de 1872 82½. Silber 53¾. Türkische Anleihe de 1865 12⅛. 5 pCt. Türken de 1869 13⅛. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 108¼. Oesterreichische Silberrente 56½. Oesterreichische Papierrente 53¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 89¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 83¾. Spanier 11⅝. 6 pCt. Peruaner 18½. Russen de 1873 84⅝. — Platzdiscont 1¹³⁄₁₆ pCt.

Paris, 7. April. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,85. Anleihe de 1872 108,17½. Italienische 5 pCt. Rente 73,25. Oesterr. Goldrente 62,45. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 461,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 171,25. Lombardische Prioritäten 238,00. Türken de 1865 12,17½. Türken de 1869 65,00. Türkenloose 35,75. Credit mobilier 162, Spanier extér. 11½, do. inter. 10⅜, Suezcanal-Actien 707, Banque ottomane 377, Société générale 500, Crédit foncier 608, neue Egypter 190. Wechsel auf London 25,16. — Matt, zahlreiche Verkäufe.

Paris, 7. April. Productenmarkt. Weizen fest, pr. April 28,25, pr. Mai 28,75, pr. Mai-August 29,25, pr. Juli-August 29,75. Mehl steig., pr. April 60,75, pr. Mai 61,25, pr. Mai-August 62,50, pr. Juli-August 63,25. Rüböl behpt., pr. April 87,75, pr. Mai 88,50, pr. Mai-August 89,25, pr. September-Dezember 89,25. Spiritus steig., pr. April 54,25, pr. Mai-August 55,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 7. April. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest. Hafer matt. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez. und Br., pr. April 35¼ bez., 35½ Br., pr. Mai 35½ Br., pr. September 38 Br., pr. September-Dezember 38½ Br. — Fest.

Newyork, 7. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C., Goldagio 5, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 108⅝, do. 5 pCt. fundirte 110⅞, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 111⅝, Eriebahn 6⅞, Central-Pacific 106, Newyork Centralb. 92¾. Höchste Notirung des Goldagios 5, niedrigste 5. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11½, do. in New-Orleans 11¼. Petroleum in Newyork 16½, do. in Philadelphia 16¼. Mehl 6 D. 15 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D 58 C., Mais (old mixed) 55 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8⅝. Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 10¼ C., Speck (short clear) 8¼ C. Getreidefracht 4½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. April.

Weizen loco animirt und höher bezahlt, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	228-235 ℳ Br.	197-237 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-133℔	225-232 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	225-230 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	218-223 ℳ Br.	
roth	128-132℔	217-222 ℳ Br.	
ordinair . . .	112-132℔	185-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 224 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 223 und 224 ℳ bez., pr. Mai-Juni 225 ℳ Br., pr. Juni-Juli 226 ℳ bez., 227 ℳ Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔
Inländ. 161/163 ℳ, russ. 152 ℳ pr. 120 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 157 ℳ
Auf Lieferung pr. April-Mai 156 ℳ bez., do. unterpolnischer 163 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 118℔ 168 ℳ, kleine 105℔ 145 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 142 ℳ, Mittel- 137 ℳ, weiße Futter- pr. April-Mai 136 ℳ Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 140℔ 130 ℳ bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 146—160 ℳ bez.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48,50 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd., 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,20 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,50 Gd. 4 pCt. do. do. 92,50 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,65 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. April 1877.

Getreide-Börse. Wetter: schön. — Wind: Nordwest.

Weizen loco fand am heutigen Markte sehr rege Kauflust zu 1 bis 2 ℳ pr. Tonne gegen Sonnabend besseren Preisen und konnten mit Leichtigkeit 2150 To. verkauft werden. Bezahlt ist für Sommer- 132/3℔ 225 ℳ, 135℔ 226 ℳ, russischer 119℔ 193, 196 ℳ, 120℔ 197 ℳ, bunt 127℔ 225, 225½ ℳ, 129℔ 226 ℳ, hellfarbig 126/7℔ 227 ℳ, hellbunt 126℔ 228 ℳ, 128℔ 230 ℳ, hochbunt glasig 129/0℔ 230, 231, 232 ℳ, 130℔ 234 ℳ pr. Tonne, extra fein wurde zu unbekanntem Preise aber darüber bezahlt. Termine steigend, April-Mai 223, 224 ℳ bez., Mai-Juni 225 ℳ bez., Juni-Juli 226 ℳ bez. Regulirungspreis 224 ℳ

Roggen loco fester, inländischer 125℔ 167, 168½ ℳ, 125/6℔ 167½ ℳ, 128℔ 169 ℳ, unterpolnischer 123/4℔ 165½ ℳ, 125/6℔ 167½ ℳ, russischer 116℔ 148 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai 156 ℳ bez., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ Br., 160 ℳ bez. Regulirungspreis 156 ℳ — Gerste loco außer in feinster Qualität sehr schwer verkäuflich, große 112, 118℔ 168 ℳ, kleine 105℔ 145 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 137 ℳ, Koch- 140 ℳ pr. Tonne bezahlt, Termine Futter- April-Mai 136 ℳ Br. — Wicken loco wurden nach Qualität zu 130 ℳ und feinste 140 ℳ pr. Tonne verkauft. — Hafer loco brachte nach Qualität 146—160 ℳ pr. Tonne. — Spiritus loco zu 48,50 ℳ gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. April. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde an einigen Tagen der Woche ziemlich lebhaft bei wenig veränderten Preisen umgesetzt. Loco-Waare bedang von 50¾—51½ ℳ, Frühjahr 51½, 52 ℳ, Mai-Juni 52¾, 53 ℳ, August 56½ ℳ, September 57¼, 57½ ℳ pro 10 000 pCt. ohne Faß

Stettin, 7. April. Weizen pr. April-Mai 224,00 ℳ, pr. Mai-Juni 226,00 ℳ — Roggen pr. April-Mai 157,00 ℳ, pr. Mai-Juni 155,00 ℳ, pr. Juni-Juli 155,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 64,00 ℳ, pr. Mai-Juni 64,50 ℳ, pr. September-October 65,00 ℳ — Spiritus loco 50,00 ℳ, pr. April-Mai 50,60 ℳ, pr. Mai-Juni 51,70 ℳ, pr. Juni-Juli 52,80 ℳ — Rübsen pr. Herbst 291,00 ℳ — Petroleum pr. April 15,50 ℳ

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 7. Aprl. [Bericht von Heinrich Fränkel. Friedrichsstraße 104a.] Entgegen dem beschränkenden Einfluß, den die Festtage sonst auf den Verkehr in bebauten Grundstücken ausübten, waren die Umsätze in der abgelaufenen Berichtsperiode ziemlich von Belang. Auflassungen wurden beantragt für Häuser in der Kronen-, Friedrich-, Mauer-, Wilhelm-, König-, Marien-, Landsberger-, Lange- (2 Häuser), Sophien-, Stein-, Gormann-, Höchste-, Alte Jacob-, Adalbert-, Wasserthor-, Sebastian-, Garten-, Belle Alliance-, Acker-, Müller-, Reinickendorfer-, Chausseestraße und am Küstriner Platz; ferner Bau-Terrains in der Friedrichsfelderstraße. Im Hypothekengeschäft hat sich der Quartalswechsel glatt und coulant abgewickelt. An neuen Transactionen war die Festwoche sehr schwach und ist von den Zinssätzen eine Veränderung nicht zu berichten. Erste pupillarische Eintragungen je nach Qualität und Höhe der beanspruchten Summen 4½—4¾—5 pCt.; äußere Stadttheile 5¼—6 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Rittergutz-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen 4½—4¾ pCt. Von ländlichem Grundbesitz sind als verkauft zu melden: Rittergut Driebitz ersten und dritten Antheils, Kreis Fraustadt; Rittergüter Blumen und Neudeck, Kreis Goldberg-Haynau; Freigut zu Zechelwitz, Kreis Steinau a/O.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. April. Wind: SSO.

Angekommen: Saga (SD.), Bay, Leith, Güter und Roheisen. — Hebe, Freytag, Newyork, Petroleum. Mary u. Ann, Shewan, Peterhead, Heringe. — Etna, Bakker, Amsterdam (via Copenhagen) Güter.

Gesegelt: Johanna Maria, Henning, Harburg, Catharina, Suhr, Harburg; Rival, Ganz, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Skandinavia, Rifbjerg, Bergen, Getreide. — Taube, Hadenfeldt, Tönning; Einigkeit, Schwarz, Kopenhagen; Orient, Wehle, Harburg; sämmtlich mit Holz. — Johanna, Gewald, Burghead, Knochen. — Elise, Margrethe, Eilts, Elbing, Güter. — Irwell (SD.), Leng, Hull, Getreide. — Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

8. April. Wind: SSW.

Gesegelt: Sophie, Jensen, Christiania, Erbsen. Hesperus (SD.), Groves, London; Maria, Schrum, Tönning; Tom Pyman (SD.), King, Dordrecht; sämmtlich mit Holz. — Gloria, Gräpel, Hamburg, Getreide. — Aker, Oerum, Christiansand, Ballast. — Sr. Maj. Corvette Arcona nach Kiel.

Angekommen: Hermann Sauber (SD.), v. Krenzki, Newcastle; Princeß of Wales, Georg, Sunderland; Lord Clyde, Lyall, St. Davids; sämmtlich mit Kohlen. — Nidelven, Nordberg, Swinemünde; Gustav, Möllhusen, Wolgast; beide mit Ballast.

9. April. Wind: NNO.

Gesegelt: Sebaldus, Ewert, Königsberg; Willy, Lorenz, Königsberg; beide mit Mauersteinen. — Immanuel, Markmann, Königsberg; Sophie, Riese, Königsberg; Sophie, Pahl, Königsberg; sämmtlich mit Kalksteinen. — Titania, Großhans, Sunderland, Holz.

Angekommen: Albion, Meyering, Rotterdam, Dachpfannen.

Ankommend: Schooner Johann Friedrich Ferdinand, 1 Bark, 1 Ever, 2 Schooner.

Thorn, 7. April. Wasserstand: 15 Fuß 2 Zoll.
Wind: S. Wetter: freundlich.

Stromab:

Stach, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2302 Ctr. 74 ℔ Weizen.

Meteorologische Depesche vom 7. April.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	750,0	SSO	stille	bed.	5,6	1)
8	Copenhagen .	754,4	SSW	leicht	Regen	5,6	
8	Stockholm . .	756,7	S	leicht	wolkig	3,0	2)
8	Haparanda . .	760,6	NO	mäßig	Schnee	— 6,0	
7	Petersburg . .	761,3	—	stille	heiter	— 0,8	
7	Moskau . . .	765,1	S	stille	bed.	1,3	
8	Cork	747,0	SSW	mäßig	Regen	7,8	3)
8	Brest	751,4	SW	mäßig	bed.	9,0	4)
8	Helder	752,8	SSW	schwach	bed.	6,2	
8	Sylt	754,1	SSW	mäßig	wolkig	6,4	5)
8	Hamburg . . .	756,3	SW	stark	heiter	8,6	6)
8	Swinemünde .	757,4	SSO	stille	wolkig	7,0	7)
8	Neufahrwasser	760,1	S	leicht	Nebel	4,1	
8	Memel	761,1	—	stille	Nebel	3,5	
8	Paris	—	—	—	—	—	
8	Crefeld	756,9	SSO	schwach	klar	8,4	8)
8	Karlsruhe . .	760,4	SW	leicht	heiter	8,6	
8	Wiesbaden . .	761,0	W	stille	heiter	6,5	9)
8	Cassel	759,4	SW	mäßig	heiter	8,1	
8	München . . .	761,7	W	frisch	bed.	8,0	
8	Leipzig	759,7	SSW	schwach	wolkig	9,4	
8	Berlin	758,6	SSW	schwach	h. bed.	9,5	
7	Wien	757,8	W	stille	bed.	9,5	
8	Breslau. . . .	759,2	SO	stille	bed.	8,5	10)

1) Seegang leicht. 2) Gestern Schnee. 3) Seegang mäßig. 4) See ziemlich unruhig. 5) Nachmittags Gewitter, Nachts Regen. 6) Nachmittags und Nachts kleine Regenschauer. 7) Früh dunstig. 8) Gestern Regen, Abends Wetterleuchten. 9) Thau, Abends Regen. 10) Neblig.

Das Barometer ist im Osten bei steigender Temperatur etwas gefallen, im Westen gestiegen. Das Gebiet niedrigen Luftdrucks liegt nahezu unverändert über Irland, wo es sich auszugleichen scheint. An der südlichen Nordsee herrschen mäßige, sonst fast überall leichte, vorwiegend südliche Winde. Das Wetter ist an der Küste im allgemeinen veränderlich, jedoch ruhig, in Central- und Süddeutschland meist heiter. Gestern Abend fanden an einigen Orten Nordwestdeutschlands Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	12	336,35	+ 11,2	SSW., leicht, hell u. klar.
9	8	335,93	+ 6,4	Windstille, trübe.
	12	336,01	+ 7,7	OSO., leicht, bewölkt.

Handelsschule.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 10. April, und findet jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag morgens 6—7 Uhr statt.

Unterrichtsgegenstände:

I. Classe: Rechnen, Deutsch, Buchführung und Correspondenz.
II. Classe: Rechnen, Deutsch und Schreiben.

Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt,** Langgasse No. 57, entgegen.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 11. April cr., Abends 7½ Uhr,
im Saale des Gewerbehauses
dritter Vortrag von Frau Prof. Lina Schneider.
Die neuere deutsche Lyrick.

Ein numerirter Sitzplatz 1 M. 50 ₰ Ein Familienbillet von drei numerirten Sitzplätzen 3 M. Ein Stehplatz 1 M., Schüler-Billets 50 ₰.
Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.
4000)

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 128, neben der Gerbergasse.
Justizrath Poschmann.

Ich wohne jetzt Danzig, Brodbänkengasse No. 19 III.
C. Collins,
3933) Kreistaxator.

Die General-Agentur
der
Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart
befindet sich jetzt
Hundegasse No. 61.
Robert Knoch & Co.

Concessionirte Knabenschule.
Dienergasse 35, in 4 Klassen, v. 6.—15. u. 16. Jahre, Aufnahme v. Schülern jederz.
E. Fisch.

Der Unterzeichnete wünscht Unterricht in der **Theorie der Musik, Gesang** 2c., sowie auch im **Cellospiel** zu ertheilen und bittet etwaige Meldungen bis zu seiner Rückkehr am 16. April in Hrn. Ziemssen's Musikalien-Handlung, Langgasse 77, niederzulegen.
Bernhard Raessler,
erster Kapellmeister am Stadttheater.

Gymnastisch-orthopädische und electrische Heilanstalt zu Danzig,
Brodbänkengasse 38.
Zur Behandlung kommen sämmtliche Formfehler des Körpers, constitutionelle Leiden, Nerven- und Muskelkrankheiten.
Massage-Behandlung bei frischen und veralteten Gelenkleiden, Muskelrheumatismus, Muskelentzündung, Geschwülsten, Nervenschmerzen 2c.
Dr. Fewson.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.
C. Emmerich, Marienburg.

1 Brosowsky'sche Torfstechmaschine, 1 Neufeldt-sche Torfpreßmaschine,
beide fast neu, sind verkäuflich. Näheres bei **Gewert,** Johannisdorf bei Kielau.

Krankheitshalber beabsichtige ich, mein seit vielen Jahren im besten Betriebe befindliches **Material- und Colonial-Waaren-Geschäft** aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer, wollen sich direct an mich wenden, Unterhändler verbeten.
Albert Schmidt, 2. Damm 10.

Seidene Bänder
in allen Farben empfiehlt zu billig
Preisen
J. Behrendt,
Langenmarkt 37

Kaufgesuch.

Mit 60,000 M. Anzahlung wird ein (
von 600—800 Morgen **gutem Boden**
Wiesen, completem Inventar u. Gebä
zum **sofortigen** Ankauf gesucht.
E. L. Würtemberg
2598) Elbing.

10 fette Ochsen und 4 fette Kü
stehen zum Verkauf in Mahlkau
Zuckau. (37

3 schwere Schweine, sow
3 starke Ochsen
stehen zum Verkauf.
Powunden II. pr. Alt-Dollstädt.
3793) **Kist.**

Eine sehr rentable
Besitzung,
von 5¼ Hufen culm., in hoher Cultur,
verkäuflich. ⅓ Höhe (Weizenb.), ⅔ schö
Niederung, die wegen der hohen u. günstig
Lage selbst in diesem Jahre nicht gelitte
Nachweisbare Einnahme jährlich 18,000 M
Näheres in der Exped. dieser Zeitun
unter No. 3971.

Eine Partie gute erhaltene **Wagenräde**
nebst Achsen, passend für die Herre
Gutsbesitzer, sind billig zu verkaufen, Häke
u. Lawendelgassen-Ecke 8, im Speicher an
Dominikanerplatz. (401



Pferde werden z. Schlachten gek. Altst. Graben 13
H. Hintz, Roßschlächter.

In **Gr. Grünhof No. 2,** bei Mewe können **Topinambur-** gegen **Frühkartoffeln** umgetauscht werden; auch sind daselbst **Patweiden** zur Wegebepflanzung zu haben. (3971

Ein Hotel im Badeorte Neukuhren mit 1 gr. Speis.-Saale, 3 Restaur. und 4 Fremden-Zimmern nebst 1 ca. 7 Morg. gr. Parke, sowie 1 Gasthaus mit 2 Hufen Land daselbst, ist zu verk. resp. z. verpacht. Näh. Vogelgasse Nr. 6 b. **H. Kaehler.**

5 Rothbuchen-Nutzenden, 417 Klftr. Gehalt, franco Oberländs. Kanal verkauft **Kling,** Obuchshöfchen per Mohrungen.

Mit **6000 M. wird ein Material-Geschäft mit Destillation, oder eine Destillation,** oder auch ein gutes Schankgeschäft, hier oder außerhalb, zu **pachten** gesucht (überhaupt ein gutes Geschäft, Zwischenhändler verbeten. Off. werden unter 2983 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich per 15. Mai d. J. einen tüchtigen jungen Mann, der der polnischen Sprache mächtig.
H. Fleischer, Berent.

In meinem Engros-Geschäft ist für einen gesitteten Knaben mit nöthiger Schulbildung per sofort eine Lehrlingsstelle off u.
Robert Opet.

Ein gebildeter junger Mann, kann zur Erlernung der Landwirthschaft sogleich eintreten in **Miggau** bei Danzig.

Ein **Lehrling** wird für ein Getreide- u. Commissions-Geschäft gesucht.
Offerten nimmt die Exped. dieser Ztg. unter 3966 entgegen.

Eine Näherin, die gut schneidern u. Wäsche nähen kann, weist nach
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Einen verh. Hofmeister, der 8 Jahre auf einer Stelle war, empf. **J. Hardegen.**

Eine tücht. erf. Landwirthin, m. vorz. Z., empf. **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100.

Ein anst. j. Mädchen, in der Landwirthschaft erf., sucht als Landwirthin e. Stelle, oder als Stütze der Hausfr. auf dem Lande. Näh. Martha-Herberge, Neugarten 23.

Wir suchen für unser **Colonial-Waaren-Engros-Geschäft**
einen Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen versehen.
W. & A. Fürstenberg.

Ein junger Kaufmann, der hier etablirt gewesen und mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist, sucht gleich oder später eine Stelle unter geringen Ansprüchen. Gefäll. Adressen werden unter 3695 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

1 rout. Rechnungsführer,
der in Amts- und Standesamtssachen selbstständig zu arbeiten versteht, sucht von sofort oder später Placement. Gef. Offerten — wird gebeten — an Gerichts-Actuar **Wolr** in **Culm** senden zu wollen.

In unserm **Manufactur-Waarengeschäft** ist per sofort die Stelle eines
tüchtigen Verkäufers
vacant. **J. L. Bluhm & Co.,**
3828) Bromberg.

Ein älterer, gebildeter, unverheir. Inspector, sucht von gleich oder später, mehr selbstständige, dauernde Stellung, event. als Administrator. Auf Verlangen Caution. Näh. in der Exped. dieser Ztg., resp. Königsberg, Alter Garten 25, 1 Tr. (3798

Der von Herrn B. Wedel jun. bisher bewohnte **Laden nebst Repositorium und Ladentisch** ist von **sogleich** oder vom **1. October** ab zu vermiethen.
Eine **Wohnung,** bestehend aus 2 **Wohnzimmern, Küche, Kammer, Bodenraum u. 1 Stall** steht vom **1. October** zu vermiethen bei
G. Trettin, Lauenburg i. Pom.

Inowraclaw'er Pferde-Lotterie, Ziehung am 27. April cr., Loose à 3 M. bei
Hermann Lau, Langgasse 74.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.